

- Playlist -

Till forever falls apart

Ashe

I`m in love with you

Endre Nordvik

Vampire

Olivia Rodrigo

Thin white lies

5 Seconds of summer

Memories

Conan Gray

How does it feel

Brandin Jay

Somewhere only we know

Keane

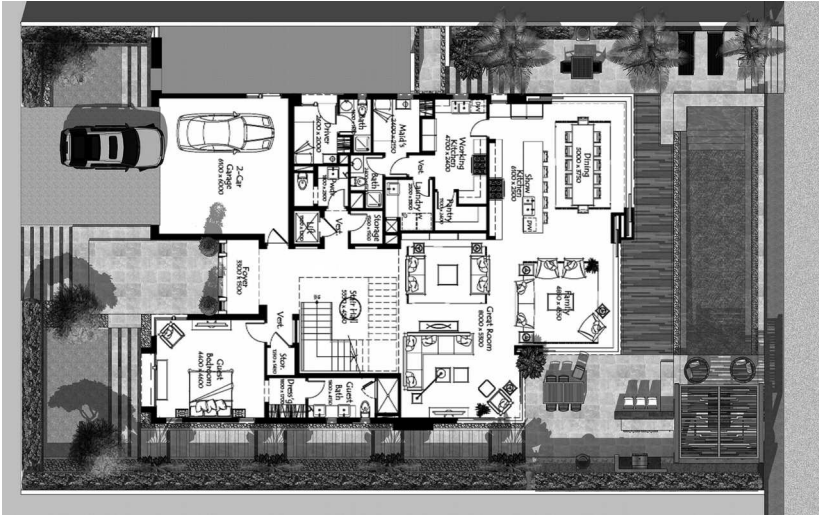
© 2023 Neele Sievers

Cover: Canva, Picsart, by Neele Sievers

Herstellung und Verlag: Bookmundo- Books on Demand

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und Weiterverwendung ist ohne Zustimmung der Autorin strafbar. Dies gilt auch für Übersetzungen und Vervielfältigungen.

Wer mit Ungeheuern kämpft, mag zusehen, dass er selbst nicht dabei zum Ungeheuer wird.
Friedrich Nietzsche



Villa Dijon

Ravenpark: Spiel im Schatten

Von Neele Sievers

Dieses Buch enthält potentiell triggernde Inhalte,
deshalb findet ihr hinten eine Triggerwarnung.
Viel Spaß beim Lesen

Vorwort:

Liebe/r Leser/in,
dies ist der zweite Teil der Ravenpark Reihe, also wenn du den ersten Teil noch nicht gelesen hast, solltest du das auf jeden Fall jetzt erst machen. Für mehr Infos schaut gerne auf meinem Instagram Account (neeles_buchzauber) vorbei. Ansonsten viel Spaß beim Lesen!
Eure Neele

Für Emma und Jan,
ich vermisse euch und ich hoffe,
ihr seid stolz auf mich

Kapitel 1

Conrad

Hier war ich nun und stand vor der Villa in Frankreich. Sollte ich wirklich reingehen?

Ich könnte immer noch abhauen, mich irgendwo in Afrika verstecken, einen Pass faken und ein neues Leben anfangen. Ein Leben ohne Alyssa, Gefühle und diese ganzen Geheimnisse
Sei kein Feigling, Conrad.

Ich nahm ein paar tiefe Atemzüge und klopfte schließlich an die große Tür. Alle Waffen waren auf mich gerichtet, aber das interessierte mich eher weniger.

Gleich würde ich Alyssa wiedersehen. Nervosität durchflutete mich, denn ich wusste inzwischen, dass Alyssa und Damien jetzt zusammen waren.

Er war zwar immer mein bester Freund gewesen und ich gönnte es ihm, aber ich liebte Alyssa immer noch, sie war **mein** Mädchen.

Und ich war schließlich drei Monate später angekommen, als eigentlich geplant und das lag nicht an den vielen Terminen, wie ich behauptet hatte. Ich hatte mich einfach nicht getraut. Als die Tür plötzlich aufging, hinterfragte ich mein ganzes Leben. Wie war ich nur hier gelandet?

Nicht Alyssa stand vor der Tür und auch nicht ihr Vater, sondern Damien. Mein alter bester Freund, den ich monatelang nicht mehr gesehen hatte und der mir meine Freundin ausgespannt hatte. Naja, weggenommen hat er mir sie ja nicht, sie hatte vorher schon mit mir Schluss gemacht, weil sie ja dachte, dass ich ein fucking Psychopath wäre.

„Hey Marcus.“, sagte er etwas perplex.

Ich wollte gerade etwas erwidern, als er weitersprach: „Tut mir leid, ich meine Conrad.“

Es war komisch zwischen uns, irgendwie angespannt.

Ich wollte darauf nicht antworten, und ich wusste auch nicht, was ich antworten sollte. Also lächelte ich nur schief und ging an ihm vorbei in den großen Flur.

Es war ruhig, sehr, sehr ruhig.

„Dein Zimmer ist im oberen Stock, auf der linken Seite“, erklärte Damien.

Ich nickte gedankenverloren. Wo wohl Alyssa ihr Zimmer hatte? Ich nahm mein Gepäck, atmete einmal tief durch und ging dann nach oben.

Oben war es auch relativ still, bis auf eine Stimme.

Diese Stimme würde ich überall wiedererkennen. Mein Herz machte einen Sprung, ich hielt die Luft an, um genau zu lauschen.

Es war Alyssa. Sie unterhielt sich mit jemandem. Ich vermutete ,es war ihre Schwester Ava.

Ich ging nach links, genau in die andere Richtung als die, aus der Alyssas Stimme kam. Leider musste ich feststellen, dass unsere Zimmer wohl nicht im selben Trakt waren.

Das war vermutlich ihr eigener Wunsch gewesen.

Ich ging den Gang entlang und blieb vor einer Tür stehen. Dies musste mein Zimmer sein.

Schließlich öffnete ich die Tür und betrachtete den kleinen Raum.

Das Zimmer, in dem ich ab jetzt wohnen würde, war schlicht: weiße Tapeten, ein graues Bett, weißer Kleiderschrank und ein schwarz lackierter Schreibtisch.

Das einzige, was dem Raum Leben verlieh war die bunte Kommode rechts neben dem Bett. Ich hatte aber Poster von meiner Lieblingsband „One Republic“ dabei. Wenn ich die

aufgehungen hatte, würde das Zimmer gleich viel lebendiger wirken.

Willkommen zuhause, sagte ich zu mir selber. Auch, wenn sich das hier nicht nach einem Zuhause anfühlte.

Alyssa

„Ich glaube, er ist hier, Alyssa“, sagte Ava.

Ich wusste, wen sie damit meinte. Marcus, beziehungsweise Conrad. Wie auch immer. Trotzdem tat ich so, als wüsste ich nicht, von wem sie redete. „Wen meinst du?“

Sie antwortete nicht, sondern sah mich herausfordernd an.

„Ja ok, ich weiß, wen du meinst. Na und?“

Ich war jetzt mit Damien zusammen und ich war glücklich.

In den letzten Monaten hatte ich immer weniger an Marcus gedacht.

Er hieß jetzt zwar Conrad, aber an diesen Namen konnte ich mich einfach nicht gewöhnen. Er klang nach einem fremden Menschen.

„Alyssa, ich bin deine Schwester. Ich sehe, dass du dir Gedanken machst. Du kannst ehrlich zu mir sein.“

Genau deswegen liebte ich Ava so, ich brauchte nichts zu sagen und trotzdem wusste sie, was in mir vorging.

Sollte ich ehrlich zu ihr sein? Ich war mit Damien zusammen und ich liebte ihn.

Sie war meine Schwester, und ich durfte sie nicht anlügen.

Leise seufzte ich.

„Ich weiß doch nicht, was los ist. Ich hasse ihn, oh ja, ich hasse ihn. Er hat mich angelogen. Doch ich bin neugierig, was er zu sagen hat, mich verwirrt das alles nur noch Ava.“

Sie guckte mich besorgt an. Ich konnte ihr Mitleid förmlich spüren.

„Lass es, ich will kein Mitleid von dir.“, schnaubte ich.

Da nahm sie mich unerwartet in den Arm. Ich hatte meine Schwester wirklich lieb, sie war ein wundervoller Mensch.

„Dann rede mit ihm.“, flüsterte sie.

Sie hatte Recht, das musste ich. Langsam nickte ich und löste mich aus ihrer Umarmung.

„Morgen.“

Kapitel 2

Ava

Ich hasste es, meine Schwester so zu sehen.

Sie tat immer so, als würde es ihr super gehen, und ich glaubte ihr auch, dass sie mit Damien glücklich war. Ich kannte sie aber gut genug, um zu wissen, dass sie die Sache mit "Conrad" immer noch beschäftigte. Er hatte sie echt glücklich gemacht. Ein Klopfen riss mich aus meinen Gedanken.

„Was gibt's?“, fragte ich.

Keine Reaktion. Ich hörte nur einen lauten Atem. Da war jemand vor der Tür, ganz sicher.

„Wer ist da?“, fragte ich diesmal etwas genervter.

Wieder nichts. Irgendjemand wollte mich hier gewaltig verarschen und das gefiel mir überhaupt nicht.

Da sich immernoch nichts regte, stand ich mit einem Seufzen auf und ging zur Tür.

Als ich sie öffnete, sah ich Conrad, der sich gerade umdrehte, um zu gehen.

„Hey.“, sagte ich zu ihm, oder eher zu seinem Rücken.

Er drehte sich erschrocken um.

„Oh hey, ich dachte...ähm, ich dachte, das wäre Alyssas Zimmer.“, stotterte er. Conrad wurde rot, es musste ihm peinlich sein. Das konnte ich nachvollziehen.

„Oh, ich dachte, du würdest mich ärgern wollen mit dem Klopfen. Alyssas Zimmer ist das am Ende des Flures.“

Er wollte also mit ihr reden. Sie war ihm nicht egal.

Ich mochte Damien, er war für Alyssa da gewesen, als sie ihn brauchte. Dennoch war bei ihnen nicht dieser Funke, wie bei ihr und Conrad.

„Achso, oh, mein Fehler.“